

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 9: **Das Dörfli an der Landesausstellung**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweizerische Heimkunst hat in vergangenen Zeiten ganz Prächtiges geleistet und leistet es zum Teil heute noch. Es handelt sich darum, zu retten, was gerettet werden kann und auch im alten Geist gutes Neues zu schaffen. Die Ausstellung will den Sinn für gute, alte, heimische Technik verbreiten, der Heimkunst Freunde und Abnehmer schaffen, und namentlich auch das allgemeine Interesse an der Herstellungsweise wieder zu wecken suchen, das bei der modernen Arbeitsteilung, besonders durch den mehrgliedrigen Zwischenhandel, den Käufern leider abhanden gekommen ist.

Zu diesem Zwecke wird in einigen Heimkunstwerkstätten, die in heimischer Art eingerichtet sind, lebendig vorgeführt, was noch von alten Hausindustrien gewonnen werden konnte: die Appenzeller Handstickerei, das Lauterbrunner- und Greizer Spitzenklöppeln, die Steffisburger Töp-

feri, die Oberländer-Schnitzerei und Einlegerkunst, die Silberfiligranarbeit, die Handweberei des Haslitalles.

Wie das Kunstgewerbe zur allgemeinen industriellen Produktion, so verhält sich die Volkskunst zur Heimkunst: sie zeigt die höhere persönliche Kunstleistung, die aus der gewerblichen Tätigkeit in unsern Bauernhäusern entspringt; sie zeigt auch, wie aus dem Boden alter Überlieferung durch anregende Entwürfe Neues und Brauchbares hervorgeholt werden kann. So soll im Pavillon der westschweizerischen Volkskunst der Weg gewiesen werden, wie unsere Land- und Berghäuser eine ihrer Eigenart entsprechende Ausstattung erhalten können, ohne dass man einen gesuchten bäuerlichen Stil zu schaffen braucht. Der erste Raum dieser Gruppe enthält von den Führern in Saas-Fee geschnittene Möbel, dazu Stickereien und Spitzen aus der Stickerschule

In unserm Verlage ist erschienen:

Pater Placidus a Spescha

Sein Leben und seine Schriften

unter der Aufsicht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens und der Sektion Rätia des Schweizerischen Alpenklubs mit Unterstützung von Behörden und Vereinen herausgegeben von Prof. Dr. Fried. Pieth und Prof. Dr. P. Karl Hager mit einem Anhang von P. Maurus Carnot. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern, 1913. Preis brosch. Fr. 16.—, geb. Fr. 18.—, in Pergamentband Fr. 25.—, in Schweinsleder 28.—.

Die Schrift wurde von der gesamten fachmännischen Kritik als ganz hervorragend bezeichnet. So schreibt u. a. das „Berner Tagblatt“:

„Sowohl wegen ihres trefflich bearbeiteten Inhalts, wie nach der äussern kunstvollen Ausstattung durch die Kunstdruckerei Benteli A.-G. in Bümpliz darf dieselbe als ein unvergleichlich schönes und lehrreiches Werk bezeichnet werden, das jeder öffentlichen und privaten Bibliothek zur Ehre gereichen wird. Nicht weniger als 39 wohlgelungene, feine Illustrationen erhöhen deren Wert. Von Speschas zahlreichen, handschriftlichen Ar-


beiten und seinem Briefverkehr mit angesehenen Gelehrten und Forschern, bisher grösstenteils in Chur und Disentis aufbewahrt, ist nach bestimmten Grundsätzen eine gute Auswahl für das Buch getroffen worden. Wir haben kaum je eine Arbeit mit mehr Interesse durchgegangen, als dies hier mit dem stattlichen, inhaltreichen, über 600 Seiten umfassenden Quartband der Fall ist.....“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag **Benteli A.-G.**, Bümpliz.

Reklame-Drucksachen

wie Preislisten, illustr. Kataloge, Broschüren
liefern als Spezialität in feinsten Ausführung

Buch- u. Kunstdruckerei Benteli A.-G., Bümpliz



Gewerbehalle
der Zürcher
Kantonalbank

*Einrichtungen
für das
bürgerliche Heim*
Ausstellung von
Musterzimmern
Zürich
Teleph. 4071
Bahnhofstr. 92

Asphaltarbeiten

speziell Isolierungen gegen Feuchtigkeit u. Wasserdruck, Asphaltterrassen, Klebedächer mit aufgedruckerter Kiesschicht, in den verschiedensten Farbentönen, Asphaltkegelbahnen etc. erstellen

Gysel & Odinga Asphaltfabrik Kaepfnach

vorm. **Brändli & Co. Horgen** Telephon Nr. 24
Telegraphadresse
Asphalt - Horgen

Fritz Soltermann

Bauschlosserei

Bern, Marzili, Weihergasse 19

Telephon: 20.44 und 35.76

Eisenkonstruktionen

Kunstschmiedearbeiten

Reparaturen schnell und billigst

Coppet; der zweite Raum Möbel der Genossenschaft „l'Artisan“, Stickereien von La Sarraz, Töpfereien und Glaswaren von A. Bastard in Genf, der dritte zeigt die Ausstellung der „Société de l'art domestique Suisse“.

An das Wirtshaus grenzt der Bazar für Reiseandenken mit seiner gedeckten Halle und dem runden Türmchen am Dorfeingang. Sein Zweck ist der Kampf gegen all jenen Schund, der in unsern Kurorten als Reiseandenken verkauft wird, fast lauter ausländisches Massenfabrikat, das in der Eile mit einem Schweizer Ortsnamen versehen wird und das im Widerspruch zu aller guten schweizerischen Überlieferung steht; einfache, künstlerische Formen sollen an seine Stelle treten.

Was nun der Bazar bietet, ist das Ergebnis eines Preisausschreibens unter schweizerischen Industriellen, Gewerbetreibenden und Heimkünstlern; eigene Ideen, gutes Material und gediegene Ausführung waren die Hauptforderungen; alle prämierten und zugelassenen Arbeiten erhielten die eingeschriebene Marke H. S. 1914.

Der Bazar hat folgende Verkaufsstellen: Porzellan und Töpferei; Graphik, Photographie und Ansichtskarten; Textilarbeiten; Schnitzereien, Intarsien und bemalte Hölzer; Metallsachen und Schmuck; Spielsachen und Papeteriewaren. Der Verkauf geschieht durch Geschäftsleute, die sich verpflichtet haben, nur vom Bazarkomitee angenommene Artikel zu vertreiben.

Die ganze 49. Gruppe, in welcher die Zulassung der Aus-

Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse

liegt auf

„HEIMATSCHUTZ“